Routing-Engine ermittelt die Reichweite

Mit einer Fachanwendung von der GDV berechnet die Bundesnetzagentur die fußläufige Erreichbarkeit von Briefkästen und Poststellen. Laut Universaldienstverordnung müssen sie je nach Gebiet für Kunden in maximal 2.000 Metern erreichbar sein.

Fotos: Deutsche Post / GDV

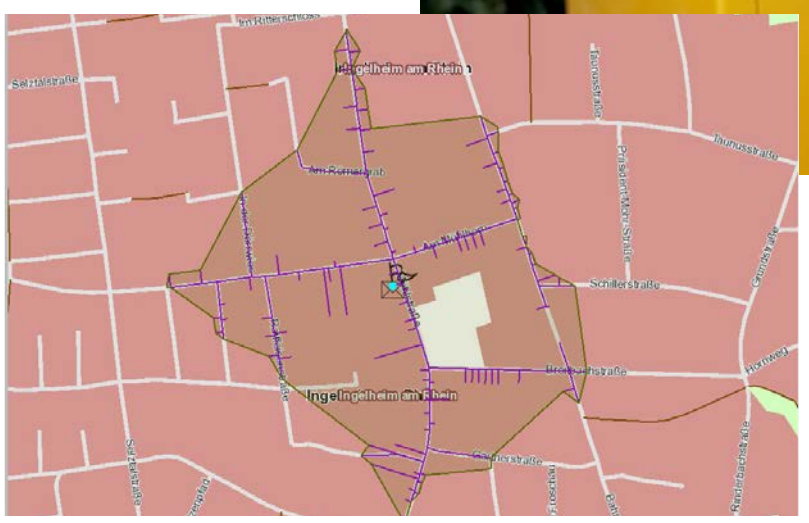
Nah oder fern? Die Bundesnetzagentur ermittelt bei Fragen nach dem nächsten Briefkasten ein Erreichbarkeitspolygon sowie alle möglichen Routen dorthin.

„Die Infrastrukturvorgaben sind erfüllt", das meldet die **Bundesnetzagentur** in ihrem Tätigkeitsbericht 2012/2013. Darin widmet sich die Bundesbehörde speziell dem Postbereich. Die entsprechenden Zahlen liefert sie gleich mit: Genau 118.305 Briefkästen und 36.999 stationäre Einheiten waren zum Stichtag am 31. Dezember 2012 über Deutschland verteilt. Die **Deutsche Post** ist dabei für das Gros der Anlaufstellen zuständig, nur ein Bruchteil wird von Postdienstleistungsunternehmen versorgt. Das Netz an Stellen, wo „Verträge über die Beförderung von Brief- und Paketsendungen geschlossen werden können" – wie es in dem Tätigkeitsbericht heißt – trifft damit die im Postgesetz geregelte Maßgabe des Bundes an Dienstleistungen im Postwesen als flächendeckend angemessen und ausreichend.

Fußläufige Distanz

Auch um die Einhaltung dieser flächendeckenden Grundversorgung kümmert sich die Bundesnetzagentur. Den formalen Rahmen bildet die Post-Universaldienstleistungsverordnung (PUDLV). Darin ist auch Näheres zur räumlichen Aufteilung definiert. So muss die Bundesnetzagentur dafür sorgen, dass in Gemeinden mit mehr als 2.000 Einwohnern mindestens eine Postfiliale oder Agentur verfügbar ist. In Gemeinden ab 4.000 Einwohnern und Gemeinden mit zentralörtlicher Funktion sollen in maximal 2.000 Metern eine Postfiliale oder eine Agentur eingerichtet sein. Weiterhin müssen Briefkästen nach PUDLV so ausreichend vorhanden sein, dass die Kunden in Wohngebieten in der Regel nicht mehr als 1.000 Meter zurücklegen müssen. Die Frage nach der fußläufigen Distanz und der Erreichbarkeit ist dabei bereits immanent.

Die Bundesnetzagentur arbeitet deshalb seit Mitte 2012 mit einer speziell entwickelten Fachanwendung. FuRo Plus beinhaltet nicht nur eine Routing-Funktion für Fußgänger, sondern zugleich ein Datenbankmodell, das das native Geodatenmanagement ermöglicht. Für die Anwendung zeichnet sich die in Ingelheim am Rhein beheimatete **Gesellschaft für geografische Datenverarbeitung (GDV)** verantwortlich. Hinter dem Produktnamen FuRo Plus steht die Java-API GDV-MapBuilder, das Herzstück der GDV. Dieses Tool zur Programmierung von GIS-Fachanwendungen hat die GDV für die Anforderungen der Bundesnetzagentur mit neuen Funktionen angepasst. Weitere Komponenten von FuRo Plus sind die Routing-Engine, die als Application-Server implementiert ist, das Datenbanksystem Microsoft SQL-Server in der Version 2008 sowie die integrierte HSQL-Datenbank. Zusammen bilden die Komponenten inklusive WMS-Diensten des **Bundesamtes für Kartographie und Geodäsie (BKG)** eine umfassende Verwaltungssoftware für die Daten der Post-Dienstleistungsunternehmen.


Ingelheim am Rhein
Ingelheim am Rhein
Schillerstraße
Taunusstraße
Taunusstraße
Grundstraße
Sebastianstraße
Friedrich-Ebert-Straße
Friedrich-Ebert-Straße
Friedrich-Ebert-Stra